

Butterweicher Sound – wo's gebührt mit nötiger Ironie

Hundert Jahre Karl Pfaff-Gau: Am zweiten Chorkonzert in Reichenbach nahmen vier Gesangsvereine teil

Von Martin Mezger

REICHENBACH – In der Tradition der Liedfesten, die schon bald von der Sängerbewegung im 19. Jahrhundert durchgeführt wurden – das erste schwäbische übrigens 1827 in Plochingen – stehen die heutigen Gauchortage, mit denen der Karl-Pfaff-Gau in diesem Jahr sein hundertjähriges Bestehen und zugleich den 125. Todestag seines Namensgebers feiert. Das zweite von insgesamt neun Chor- und zwei Kirchenkonzerten bestritten auf der Bühne der Reichenbacher Bühnhalle vier Gesangsvereine. Die Gastgeber von der Concordia Reichenbach waren sogar mit zwei Ensembles vertreten, dem frisch gegründeten Jungen Chor und dem Gesamtchor. Den Auftakt übernahm der Liederkranz Ein-

tracht Serach-Hohenkreuz mit einem Wald- und Jagdlieder-Potpouri, das Christian Siegler arrangiert hatte. Stimmigerweise fügte er den erfreulich ungekünstelten Männerchor-Sätzen, die von den Eintracht-Herren unter Leitung von Roland Weber kraftvoll angegangen wurden, den harzigen Klang eines Hornquartetts hinzu. Einen Klangkontrast bot anschließend die Gesangsabteilung des TSV Baltmannsweiler mit Sätzen für Frauenchor und Klavier von Walther Schneider. Zuvor aber kam der gemischte Chor zum Zug, ebenfalls mit einer Komposition Schneiders, der Chorkantate „Laß dich's nicht verdriegen“, die auch ein Kontrast zur „klassischen“ Volkstümlichkeit des ersten Programmblocks war: Erweitert werden die musikalischen Mittel des Chorgesangs,

ohne den Anspruch auf Volkstümlichkeit preiszugeben. Alte, aber frisch gebliebene Chorsätze, die noch nichts vom Unterschied zwischen U- und E-Musik wissen, brachte dann der Junge Chor der Concordia Reichenbach unter Leitung von Jochen Neber mit einem Chanson von Pierre Certon und einem altenglischen Madrigal zu Gehör. Natürlich ging's um das Thema Liebe, ebenso wie in den beiden folgenden Schlagern aus den 30er und den 50er Jahren. Darin geboten wurde alles mit butterweichem Sound, wo's gebührte auch mit der nötigen Ironie – ein Hörgenuß. Nicht weniger das anschließende Abendlied „Au clair de la lune“. Danach hatten die Herren des Sängerkranzes St. Bernhard-Wilfingshausen unter Leitung von Günther Scheiffle einen schweren Stand.

Immerhin sangen sie zwei Sätze von Friedrich Silcher, dem Klassiker des Männergesangs, der ansonsten im Programm nicht vertreten war. Das folgende, von Quirin Rische arrangierte Potpourri griff das Thema Wald und Jagd wieder auf und bediente sich demgemäß ebenfalls der Begleitung eines Hornquartetts. Den klangvollen Schlusssakkord setzte, wiederum geleitet von Jochen Neber, der Gesamtchor der Concordia Reichenbach mit einem Programm, das Männer- und Frauenstimmen sowohl einzeln als auch gemischt hören ließ. Zwei achttimmige Palmvertonungen von Mendelssohn-Bartholdy wurden mit vollem, rundem Ton und sauberer Artikulation gesungen – eine beachtliche Klangkultur, die die Reichenbacher auch ihrem übrigen Programm angeeignet haben ließen.